



Schulprogramm

- Stand 2023 -

Wer wir sind und was wir erreichen möchten.

Die Mosaikschule stellt sich vor...

Förderschule der Universitätsstadt Marburg

Großseelheimer Straße 12

35039 Marburg

06421 44880

info@mosaikschule-marburg.de

www.mosaikschule-marburg.de



Der Deutsche
Schulpreis 2021
Preisträger

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung und Leitideen	3
2.	Die Mosaikschule im Überblick	4
2.1	Die Schülerschaft.....	4
2.2	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	4
2.3	Die Schulgebäude	5
3.	So lernen wir – Unterrichtsorganisation	6
3.1	Klassenstufen	6
3.2	Klassenzusammensetzung.....	7
3.3	Klassen- und Lernräume sowie sonstige räumliche Ausstattung der Mosaikschule ...	8
3.4	Prinzipien des Unterrichts	8
3.5	Förderband.....	9
3.6	Förderplanung und Portfolio.....	10
4.	Das lernen wir – Unterrichtsinhalte	11
4.1	Stundentafel und Lernbereiche.....	11
4.2	Unterrichtsinhalte mit Schwerpunkt im Förderband.....	12
4.2.1	Deutsch.....	12
4.2.2	Mathematik.....	15
4.2.3	Unterstützte Kommunikation (UK).....	17
4.2.4	Förderung bei Autismus	18
4.2.5	Basale Entwicklungsförderung	19
4.3	Weitere Fächer und Lernbereiche.....	20
4.4	Praktika in der Haupt- und Berufsorientierungsstufe	23
4.5	Außerschulische Lernorte.....	25
4.6	Therapie und Unterricht.....	25
4.7	Schule als Lern- und Lebensraum.....	26
5.	So arbeiten wir – Schulorganisation	27
5.1	Kooperation im Kollegium und mit der Schulleitung – Konferenz- und Arbeitsstrukturen	27
5.2	Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern – Schülervertretung	29
5.3	Kooperation, Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern.....	29
5.4	Kooperation mit anderen Schulen	30
5.5	Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen	31
5.6	Öffentlichkeitsarbeit.....	31
6.	Schulentwicklung und Evaluation	31
7.	Ergänzende Dokumente	35






1. Einleitung und Leitideen

Das vorliegende Schulprogramm der Mosaikschule sowie die ergänzenden schulinternen Konzepte und Curricula sind das Resultat einer systematischen Entwicklungsarbeit der letzten Jahre und zeigt den Prozess der Schulentwicklung der Mosaikschule als Lernende Schule auf. Vorhandene Schwerpunkte wurden weiterentwickelt, neue Vorhaben kamen hinzu. Die Neugestaltung der Richtlinien für den Unterricht mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftspolitische Themen, wie beispielsweise Inklusion, Partizipation und Empowerment von Menschen mit Behinderung haben auch auf unsere Schulentwicklung Einfluss genommen.

Besonders wichtig ist uns dabei, wie in den Leitideen formuliert, die Auseinandersetzung mit Bildungs- und Erziehungszielen, die eine größtmögliche gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Dabei ist uns wichtig, den Begriff der „Teilhabe“ mit für unsere Schülerinnen und Schüler bedeutungsrelevanten Inhalten zu füllen. Zentraler Schlüssel ist dabei die Unterrichtsqualität. Ein qualitativ hochwertiger Unterricht unterstützt, fördert und fordert die Schülerinnen und Schüler. Bei der Gestaltung von Schule und Lernsettings folgen wir dabei konsequent dem Prinzip der Prävention: „Wir wollen Schule für alle Kinder und Jugendliche so gestalten, dass jede(r) Einzelne auf individuellem Niveau gut lernen kann“. Dabei ist das Miteinander in der Schulgemeinde von Stärkenorientierung und Wertschätzung geprägt und die Demokratieerziehung nimmt einen großen Stellenwert ein.

Mit der Umwandlung der Mosaikschule in eine Selbstständige Schule fühlen wir uns der Schulentwicklung besonders verpflichtet. Dabei ist der Hessische Referenzrahmen Schulqualität (HRS) die Grundlage unserer Arbeit. Ziel ist für uns die Qualitätsentwicklung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit im Sinne unserer Schülerinnen und Schüler. Um diese Arbeit evaluieren und dokumentieren zu können, überprüfen wir unsere Arbeit in regelmäßigen, für uns sinnvollen Abständen auf der Grundlage eines verbindlichen Qualitätskonzepts. In der alle vier Jahre stattfindenden externen Evaluation werden die Maßnahmen evaluiert, die wir zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer Schulqualität ergreifen.

Folgende Leitideen sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und unserer schulischen Weiterentwicklung:

-  ***Jeder Schüler und jede Schülerin ist einzigartig und hat das Recht, ausgehend von dieser Einzigartigkeit in der sozialen Gemeinschaft optimal gefördert zu werden. Dies schließt auch den Schutz und das Wohlergehen aller mit ein.***
-  ***Unsere Schule ist Lern- und Lebensraum.***
-  ***Wertschätzung und Stärkenorientierung sind die Grundpfeiler des Miteinanders in unserer Schulgemeinde und den multiprofessionellen Klassenteams.***
-  ***Die Vermittlung vielfältiger kognitiver und lebenspraktischer Kompetenzen führt zu größtmöglicher Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit in gesellschaftlicher Teilhabe.***
-  ***Wir verstehen uns als Lernende Schule und erachten eine systematische Schulentwicklung als zentrale Voraussetzung für eine herausragende Unterrichtsqualität.***

- ✚ **Die Öffnung der Schule nach Außen, Netzwerkbildung und Kooperationen mit allgemeinen Schulen und außerschulischen Partnern sind eine wesentliche Grundlage zur gesellschaftlichen Teilhabe.**
- ✚ **Erfolgreiche schulische Förderung und Bildung setzt voraus, dass alle am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Personen zusammenarbeiten, dies schließt insbesondere einen konstruktiven Austausch mit den Eltern als Expertinnen und Experten für ihre eigenen Kinder ein.**

2. Die Mosaikschule im Überblick

Als Teil des allgemeinen Schulwesens sind wir als gebundene Ganztagschule konzipiert. Die Unterrichtsangebote richten sich in stark differenzierter Form nach dem individuellen Förderbedarf der einzelnen Schülerinnen und Schüler und nach dem Prinzip größtmöglicher sozialer Integration. Seit 2012 sind wir Selbstständige Schule und arbeiten auf der Grundlage des Großen Schulbudgets.

Die Schülerinnen und Schüler kommen aus der Stadt Marburg und den Stadtteilen. Aus dem Bereich des Landkreises sind es Schülerinnen und Schüler aus Teilen des südlichen Ebsdorfergrundes sowie Fronhausen, Weimar und Niederwalgern.

2.1 Die Schülerschaft

Zurzeit besuchen 97 Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung im Alter von 6 bis 19 Jahren unsere Schule. Ausgehend von Art und Umfang der kognitiven Beeinträchtigung ist es unser Ziel, alle Schülerinnen und Schüler ausgehend von ihrem individuellen Entwicklungsstand so zu fördern, dass stets das höchste Maß an Selbstständigkeit und sozialer Teilhabe angestrebt wird. Dies geschieht vor dem Hintergrund sehr heterogener Ausgangslagen, die bei der individuellen Förderung zu berücksichtigen sind (u.a. Sinnesschädigungen, körperlich-motorische Beeinträchtigungen, Kommunikationsstörungen, Autismusspektrumstörungen, behinderungsspezifische Verhaltensauffälligkeiten).

Der individuelle Förderbedarf ist vielfältig und muss den jeweiligen Lernmöglichkeiten und Lebensbedingungen unserer Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen.

2.2 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Schulleitung

Die Schulleitung besteht aus einem Schulleitungsteam, das sich aus dem Schulleiter, der Konrektorin, dem Stufenleiter für die Grund- und Mittelstufe und dem Stufenleiter der Berufsorientierungsstufe zusammensetzt. Der erweiterten Schulleitung gehört zudem die Koordinatorin für die Bereiche körperlich-motorische Entwicklung, Unterstützte Kommunikation (UK) und Autismus an. Das Schulleitungsteam arbeitet nach einem Geschäftsverteilungsplan

Lehrerinnen und Lehrer

Die Lehrerinnen und Lehrer haben eine Ausbildung zum Förderschullehrer bzw. zur Förderschullehrerin.

Sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in den Klassenteams. Sie verfügen über eine sonderpädagogische Zusatzausbildung oder erhalten nach Einstellung die Möglichkeit diese zu erwerben. Sie führen in Absprache mit den Lehrkräften eigenständig Fördereinheiten durch.

Teilhabeassistenzen

Die Teilhabeassistenzen unterstützen im Unterricht, sie übernehmen die Förderpflege und ermöglichen die Teilnahme umfassend behinderter Schüler am Unterricht. Träger der Teilhabeassistenzen ist der Förderverein der Mosaikschule Marburg e.V.

Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst

Die Mosaikschule arbeitet aktiv an der 2. Phase der Lehrerausbildung mit. In der Schule sind regelmäßig zwischen 6 und 8 Lehramtsanwärterinnen und -anwärter beschäftigt. Neben ihrem speziellen Fach unterrichten sie immer ihr zweites Ausbildungsfach (Deutsch oder Mathematik) im Förderband.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulträgers

An der Mosaikschule ist eine Sekretärin beschäftigt. Das Sekretariat ist immer bis 12.30 Uhr besetzt. In der schuleigenen Küche arbeiten eine Köchin und eine Beiköchin. Alle Speisen werden täglich frisch zubereitet. In der Waschküche ist eine Mitarbeiterin auf einem Außenarbeitsplatz der Werkstatt für Behinderte beschäftigt. Der Hausmeister betreut neben unserer Schule noch eine zweite Schule. Zusätzlich unterstützt ein Mitarbeiter der Reha-Werkstatt den Hausmeister.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im freiwilligen sozialen Jahr

Die Schule verfügt über fünf Plätze für FSJler. Sie unterstützen in den Klassen und sind in der Regel für die Dauer ihrer Tätigkeit einer Klasse oder Stufe zugeordnet. Träger ist die DRK-Schwesternschaft.

2.3 Die Schulgebäude

Die Schule umfasst zwei Standorte:

Standort Großseelheimer Straße (Hauptgebäude)

Im Hauptgebäude befinden sich die Klassen der Grund-, Mittel- und Hauptstufe. Weiter sind im Hauptgebäude ein Lehrerzimmer und die Verwaltung, die Küche, Therapieräume, Räume für spezielle Differenzierungsangebote im Förderband (UK, Autismusförderung, basale Förderung) eine Gymnastikhalle, eine Waschküche und Hausmeisterräume untergebracht. Die Schule ist mit einem Fahrstuhl und Rampen ausgestattet, um allen Schülerinnen und Schülern den Zugang zu allen Räumen zu ermöglichen. Vor dem Hauptgebäude gibt es einen großen gepflasterten Hof, kleine Wiesen mit Spielgeräten und einen Innenhof.

Standort Cappeler Straße (BOS-Gebäude)

Im Gebäude der Berufsorientierungsstufe werden insgesamt drei Klassen der Haupt- und Berufsorientierungsstufe unterrichtet. Die Räumlichkeiten bestehen aus drei Klassenräumen,

einem großen Konferenzraum, einer Lehrküche, der Schulbibliothek, einem Therapieraum, einem Wickelraum und Sanitärräumen.

Außerschulische Lernorte

Darüber hinaus nutzt die Schule die Schwimmhalle des Kinderzentrums „Weißer Stein“ in Wehrda, das Schwimmbad in Wehrda, die Reithalle, die Kletterhalle des DAV und das Waldgelände in Ginseldorf. Die Schule bewirtschaftet außerdem einen Schulgarten und kooperiert mit einem Bauernhof im Rahmen eines Praxistages in der Haupt- und Berufsorientierungsstufe.

3. So lernen wir – Unterrichtsorganisation

Die Schule ist ab 7.30 Uhr geöffnet, der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr in der Klasse. Von 8.20 bis 9.40 Uhr findet täglich Deutsch- und Mathematikunterricht sowie Entwicklungsförderung statt. Der Unterricht findet in dieser Zeit in klassenübergreifenden Gruppen (Förderband, siehe Kap. 3.5) statt. In den anderen Unterrichtsstunden werden die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband unterrichtet.

Der Schultag wird durch zwei halbstündige Pausen rhythmisiert. Die Fächer/ Lernfelder haben je nach Altersstufe eine unterschiedliche Gewichtung im Tagesablauf. An drei Tagen in der Woche endet der Unterricht um 15.00 Uhr (dienstags, mittwochs und donnerstags). Montags bzw. freitags endet der Unterricht um 12.50 Uhr bzw. um 11.50 Uhr. Die Schülerinnen und Schüler erhalten an vier Tagen in der Woche ein warmes Mittagessen, das in der Schule frisch zubereitet wird.

Der Unterricht am Nachmittag ist in der Gewichtung dem Vormittagsunterricht gleichzusetzen und wird in klassenübergreifenden AG-Angeboten organisiert. Die Rhythmisierung und Gestaltung des Ganztages ist in unserem Ganztagskonzept festgelegt.

Montags und freitags besteht eine Betreuungsmöglichkeit bis 15.00 Uhr mit Mittagessen. Die Durchführung des Betreuungsangebotes wird vom Förderverein der Mosaikschule e.V. organisiert. In Einzelfällen wird eine Betreuung bis 17 Uhr durch die Lebenshilfe angeboten.

In den Ferien wird eine ein- bis zweiwöchige ganztägige Ferienbetreuung durch einen Verein in den Räumen der Mosaikschule angeboten. Für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule werden die Kosten bezuschusst. Zum Teil nehmen die Schülerinnen und Schüler auch an den Ferienspielen der Stadt Marburg teil.

3.1 Klassenstufen

Der Unterricht ist in vier Schulstufen eingeteilt: Grundstufe, Mittelstufe, Hauptstufe und Berufsorientierungsstufe. Jede Stufe bedient entwicklungstypische, aufeinander aufbauende Schwerpunkte. Die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler zu den Schulstufen richtet sich in der Regel nach dem Alter. Grundlage für die Bildung und Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler sind über alle Schulstufen hinweg die Richtlinien für den Unterricht an Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Hessisches Kultusministerium, Erlass vom 24. Januar

2013, ABl, S. 101), sowie die Bildungsstandards und Kerncurricula der allgemeinen Schule sowie die erarbeiteten, schulinternen Konzepte und Curricula.

Die **Grundstufe**, welche die ersten vier Schuljahre nach der Einschulung umfasst, setzt ihre Schwerpunkte auf die Vermittlung von Regeln, Arbeitsformen und Sozialkompetenz sowie die Aneignung kognitiver Basiskompetenzen in den verschiedenen Lernfeldern. In der Grundstufe gibt es viel Personal und kleine Gruppen, Einzelförderung und zusätzliche Förderung durch verschiedene, in der Regel klassengebundene Angebote.

Die **Mittelstufe** erstreckt sich in der Regel über einen Zeitraum von zwei Jahren, hier wird das Basiswissen vertieft, es kommen neue Unterrichtsfächer hinzu. Insbesondere nehmen die Schülerinnen und Schüler zunehmend an klassenübergreifenden Angeboten teil.

Die **Hauptstufe** dauert in der Regel drei Jahre. Hier ergänzt sich der Fächerkanon durch viele praktische Einheiten und es wird zunehmend außerorientierter gearbeitet. In dieser Stufe beginnen die ersten Praktika (ab dem 9. Schulbesuchsjahr) und die Auseinandersetzung mit einem erwachsenen Lebensabschnitt. Der Schwerpunkt der Förderung liegt auf der Selbständigkeit der nun jugendlichen Schülerinnen und Schüler, mit dem Ziel, die erworbenen Kompetenzen eigenverantwortlich anzuwenden. Die Jugendlichen sollen ihren Platz in der Gemeinschaft finden und möglichst unabhängiger von Erwachsenen und speziellen Bezugspersonen werden.

Die **Berufsorientierungsstufe** bereitet die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang ins Arbeitsleben vor. Neben halbjährlich stattfindenden Praktikumsphasen finden im ersten Schulhalbjahr Berufswegekonferenzen mit den Schülerinnen und Schülern statt, die sich im letzten Schulbesuchsjahr befinden. In den Berufswegekonferenzen wird der Einstieg ins Arbeitsleben gemeinsam mit den Schülerinnen und Schüler, den Eltern und Erziehungsberechtigten und den institutionellen Partnern (Agentur für Arbeit, Inklusionsfachdienst, Lebenshilfe, ...) besprochen und festgehalten. Als Grundlage zur Einschätzung der arbeitspraktischen Fähigkeiten wird ein schuleigenes Kompetenzraster von den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Erziehungsberechtigten und den Lehrerinnen und Lehrern ausgefüllt. (Siehe Curriculum der Berufsorientierungsstufe).

3.2 Klassenzusammensetzung

Über alle Schulstufen hinweg werden die Klassen möglichst nach Alter und Schulbesuchsjahr gebildet. Bei der Klassenbildung wird darauf geachtet, dass Lerngruppen in ihrer Zusammensetzung nach Möglichkeit erhalten bleiben. Im Unterrichtsalltag ist es grundlegend, dass alle Schülerinnen und Schüler möglichst viel Kontakt untereinander haben und klassenübergreifende Unterrichtsangebote gemacht werden, an denen alle Schülerinnen und Schüler einer Stufe gemeinsam teilnehmen können.

3.3 Klassen- und Lernräume sowie sonstige räumliche Ausstattung der Mosaikschule

Die Mosaikschule setzt auf ein einheitliches Konzept bei der Strukturierung der vorhandenen Klassenräume. Die Klassenräume sind so gestaltet, dass es verschiedene Bereiche für unterschiedliche Lernaktivitäten gibt. Es gibt einen Bereich mit Einzeltischen, interaktiver Tafel und verschiedenen Medien, in dem mehr kognitiv orientierte Inhalte vermittelt werden. Hier findet beispielsweise der Fachunterricht statt. Ein weiterer Bereich im Klassenraum ist der Gruppentisch, an dem gemeinsam die Mahlzeiten eingenommen werden und gemeinsame Aktivitäten stattfinden. Zusätzlich gibt es einen Ort für das Spiel und für die Bewegungsförderung.

Der Unterricht im Förderband findet im Klassenraum statt. Alle Klassenräume sind mit einer interaktiven Tafel ausgestattet und haben Internetverbindung. Andere Differenzierungsangebote (Autismusförderung, Unterstützte Kommunikation, Sehresttraining, basale Förderung) finden in speziellen Fachräumen statt. Im Förderband wechseln die Schüler den Raum und die Lerngruppe. In besonders eingerichteten Sanitärräumen findet die Förderpflege für die Schüler mit einer umfassenden Behinderung statt.

Insgesamt gibt es folgende Räume:

- Klassenräume
- UK-Raum
- Räume für individualisierte Förderangebote
- Therapieräume
- Lehrküchen
- Teeküchen
- Schülerbücherei
- Turnhalle
- Kunstraum
- Computerarbeitsplätze in den Klassen

3.4 Prinzipien des Unterrichts

Die Förderung an der Mosaikschule orientiert sich in hohem Maße an den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern und in diesem Kontext an Grundprinzipien des Unterrichts bei Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung: Entwicklungs-, Ressourcen- und Lebensweltorientierung (vgl. Kuhl, Hecht & Euker, 2016).

Zentraler Baustein in der Förderung von Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung ist die **Entwicklungsorientierung**. Entwicklungspsychologie und Pädagogik liefern in diesem Zusammenhang gut evaluierte Entwicklungsmodelle zu unterschiedlichen Kompetenzbereichen (z.B. Erwerb schriftsprachlicher und mathematischer Kompetenzen, Spracherwerb, Erwerb motorischer Kompetenzen). Auf der Grundlage einer Lernstandsdiagnostik wird für jede Schülerin und jeden Schüler die Lernausgangslage erfasst und vor dem Hintergrund des jeweiligen Entwicklungsmodells das nächste Lernziel in einem Förderplan festgehalten.

Ein wesentliches Prinzip der Unterrichtsgestaltung ist die **Lebensweltorientierung**. Diese trägt der Tatsache Rechnung, dass sich bei Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung oft

eine erhebliche Diskrepanz zwischen Lebensalter und Entwicklungsalter zeigt. So kann sich beispielsweise eine Schülerin im Alter von 16 Jahren im Schriftspracherwerb auf dem Entwicklungsstand einer Schülerin der zweiten Klasse befinden. Unterrichtsinhalte sind nach dem Prinzip der Lebensweltorientierung thematisch am Lebensalter orientieren, aber so aufbereitet, dass sie im Sinne des Fähigkeitserwerbs dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen (Entwicklungsorientierung). Das Prinzip der Lebensweltorientierung wird in den schulinternen Curricula der Mosaikschule aufgegriffen, indem zwischen erwerbsstrukturellen Inhalten, die sich auf alle Schulstufen beziehen, und thematischen Inhalten für jede Schulstufe unterschieden wird.

Ein weiteres zentrales Element der Unterrichtsgestaltung ist die **Ressourcenorientierung**, denn bei vielen Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung stellen die eingeschränkten kognitiven Ressourcen im Bereich des Arbeitsgedächtnisses und der Aufmerksamkeit ein substanzielles Lernhindernis dar. Insbesondere komplexe Aufgabenstellung, unübersichtliches Material und häufig wechselnde Methoden erschweren Schülerinnen und Schülern das Lernen. Entsprechend sind Aufgabenstellungen möglichst leicht verständlich, klar strukturiert und transparent gestaltet und enthalten intuitiv erkennbare Lösungswege. Auch der Verzicht auf irrelevante und ablenkende Reize ist sinnvoll.

3.5 Förderband

Ein wichtiger Ankerpunkt in der Tagesstruktur unserer Schule ist das *Förderband*, das täglich in den ersten zwei Schulstunden stattfindet. Besonders ist, dass der Unterricht in dieser Zeit in entwicklungsorientierten Lerngruppen stattfindet. Neben der Förderung im Lesen, Schreiben und Rechnen beinhaltet des Förderband Unterricht zur basalen Entwicklungsförderung und zur Unterstützten Kommunikation (UK). Die Einteilung der Lerngruppen in Deutsch und Mathematik erfolgt auf Grundlage der Ergebnisse einer schulinternen Diagnostik. Die kontinuierliche diagnostische Begleitung ermöglicht einen prozessdiagnostischen Blick auf die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. So kann das Unterrichtsangebot unter Berücksichtigung des individuellen Lern- und Entwicklungsstands möglichst passgenau gestaltet werden.

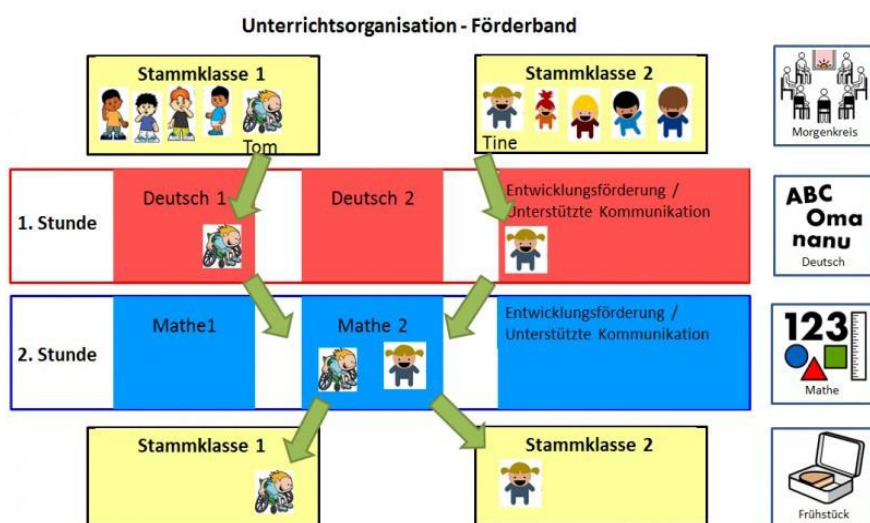


Abbildung 1: Struktur des Förderbandes

An unserer Schule wurden schulinterne Curricula für die Fächer Mathematik, Deutsch und Unterstützt Kommunikation (UK) in fachlichen Arbeitsgruppen entwickelt. Ein Curriculum für den Bereich Basale Förderung befindet sich in Erarbeitung. Alle Konzepte werden regelmäßig überarbeitet und aktualisiert.

Die Fachcurricula basieren auf wissenschaftlichen Entwicklungsmodellen auf deren Grundlage eine schulinterne Diagnostik zur Ermittlung des Lernentwicklungstandes aller Schülerinnen und Schüler der Mosaikschule entwickelt wurde. Die Diagnostik wird regelmäßig ein- bis zweimal im Schuljahr durchgeführt. Anhand der Ergebnisse werden die Einstufungen und Einteilungen der Schülerinnen und Schüler zu ihren entsprechenden Förderbandgruppen vorgenommen. Die Inhalte der Förderbandgruppen orientieren sich also sehr passgenau am Lernentwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler. Die Inhaltliche Ausgestaltung der Förderbandgruppen wird im Folgenden unter Kapitel 4.2 beschrieben. Abbildung 1 zeigt exemplarisch die Struktur des Förderbands.

3.6 Förderplanung und Portfolio

Die Förderplanung wird in einem schuleigenen Förderplan dokumentiert. Aus dem Förderplandokument ergeben sich individuelle Lernziele für jeden Schüler und jede Schülerin. Grundsätzlich wird zwischen fachlichen und überfachlichen Zielen unterschieden. Die fachlichen Ziele beziehen sich auf die individuelle Förderung im Förderband (z.B. Deutsch, Mathematik, UK, Basale Förderung). Überfachliche Ziele können je nach Entwicklungsschwerpunkt im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung, der Selbstständigkeit, Bewegung und Mobilität oder einem anderen Kompetenzbereich verortet sein.

Der transparente Umgang mit den Lernzielen ist uns besonders wichtig. Alle Ziele werden mit den Schülerinnen und Schülern in individuellen Gesprächen besprochen und in einfacher Sprache formuliert. Im Unterrichtsverlauf wird auf die fachlichen Ziele Bezug genommen. Die Ziele werden in Form von Lernverträgen in allen Klassen visualisiert und am Ende der Stunde mit den Schülerinnen und Schülern reflektiert. Auch die Eltern werden in die Ausgestaltung der Förderpläne (z.B. durch Elternsprechtage) aktiv mit einbezogen. Die Förderpläne werden in der Regel halbjährlich aktualisiert und besprochen. Je nach Lernerfolg können fachliche Zielsetzungen auch mehrfach im Schuljahr angepasst werden.

Als neuer Baustein zum Einbezug der betroffenen in die Förderplanung und zur langfristigen Reflexion der eigenen Lernziele wurde zum Schuljahr 2023/2024 die Portfolioarbeit ergänzt. Alle Schülerinnen und Schüler legen über den Verlauf Ihrer Schulzeit einen individuellen Portfolioordner an, in dem Erlebtes und Erlerntes gesammelt wird. Auch die individuellen Lernziele fließen in die Portfolioarbeit mit ein. Im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Portfoliostunden arbeiten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig an der Erweiterung ihres Portfolioordners. Dies beinhaltet auch individuelle Lernentwicklungsgespräche mit den Klassenlehrkräften in denen die aktuellen Lernziele reflektiert und bei Bedarf angepasst werden. Die konzeptionellen Rahmenbedingungen sind im Portfoliokonzept festgelegt.

4. Das lernen wir – Unterrichtsinhalte

4.1 Stundentafel und Lernbereiche

Wir sehen die schulische Förderung unserer Schülerinnen und Schüler auch als wichtigen Beitrag zur Vorbereitung auf das Lernen in der Inklusion. Nach diesem Verständnis orientiert sich die Stundentafel der Mosaikschule an den hessischen Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und an den Inhalten der Kerncurricular der allgemeinen Schule. Wir möchten als Förderschule Inklusion aktiv mitgestalten und sehen es als unser Ziel an, wo immer möglich, gute Anschlussmöglichkeiten und Übergänge für unsere Schülerinnen und Schüler ins System der allgemeinen Schule oder an eine berufliche Schule zu schaffen.

Die nachfolgende Stundentafel bezieht sich auf unsere Schule als gebundene Ganztagschule und stellt eine wesentliche Orientierung für die Unterrichtsplanung in den Klassen dar, die selbstverständlich ergänzend auch die individuelle Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Die Stundentafel wurde im Schuljahr 2007/2008 eingeführt und zum Schuljahr 2023/2024 leicht modifiziert.

	Kompetenzbereiche	Fach/Lernfeld	GS	MS	HS	BOS	Std/ Woche
1	Deutsch/Mathematik/ Sprache und Kommunikation	Deutsch / Kommunikation	x	x	x	x	5
2		Mathematik	x	x	x	x	5
3		Entwicklungsförderung	x	x	x	x	10
4	Naturwissenschaft/ Leben in der Gesellschaft	Sachunterricht	x				3
5		Gesellschaftslehre		x	x	x	3
6		Lernfeld Erdkunde/ Naturwissenschaften			x	x	x ½
7	Bewegung und Mobilität	Sport/ Bewegung	x	x	x	x	2
8		Schwimmen		xe	xe	xe	2
9		Reiten	x				2
10	Selbstversorgung/ Gesundheitsvorsorge/ Arbeit und Beschäftigung	Kochen	x	xe	xe	xe	2
11		Hauswirtschaft		x	x	x	2
12		Textiles Gestalten		xe	xe	xe	2
13		Werken		xe	xe	xe	2
14		Praktikum/ Berufsorientierung			xe	xe	2
15	Individuelle Entwicklungsförderung	Therapeutisches Reiten, Förderpflege, UK, TEACCH, PECS, Basale Stimulation, Medien, usw.	x	x	x	x	Frei nach Bedarf
16	Religion	Religion/ Ethik (2)	x	x	x	x	2
17	Ästhetik und Kreativität	Kunst(2)	x	x	x	x	2
18		Musik(2)	x	x	x	x	2

f: fakultativ

e: epochal (mindestens 3 Monate/ Halbjahr)

Folgende Kompetenzbereiche werden unterrichtsbegleitend und fächerübergreifend gefördert:

- Soziale Beziehungen
- Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung

Neben dem verbindlichen Fachunterricht werden regelmäßig folgende Projekte und AGs angeboten:

- Schulzeitung
- Wald
- Fußball
- Computer/ Medien/ Digitale Welt
- Schulcafé
- Schulhund
- Homepage/Jahrbuch
- Garten
- Verkehrsgarten
- Fahrradwerkstatt
- Band
- Kunstprojekt
- Klettern
- Filzen

4.2 Unterrichtsinhalte mit Schwerpunkt im Förderband

Die folgenden Abschnitte sollen die unterrichtlichen Inhaltsschwerpunkte im Förderband darstellen. Eine ausführliche Darstellung der Inhalte findet sich in den entsprechenden schulinternen Curricula für die Fächer Deutsch, Mathematik und Unterstützte Kommunikation (UK).

4.2.1 *Deutsch*

Die Fähigkeit, Lesen und Schreiben zu können, ist ein zentraler Schlüssel zur kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe. Entsprechende Bedeutung kommt dem Deutschunterricht zu, der unsere Schülerinnen und Schüler auf ein Leben in einer schriftgeprägten Gesellschaft vorbereiten soll. Schlüssel für die Entwicklung von Les- und Rechtschreibkompetenzen aller Schülerinnen und Schüler ist der Erwerb von spezifischen Vorläuferkompetenzen (z.B. Buchstabe-Laut-Zuordnung, phonologische Bewusstheit, Lesen von Symbolen). Das sichere Beherrschen der Vorläuferkompetenzen erleichtert auch Kindern mit geistiger Behinderung den Erwerb von hierarchiehöheren Les- und Rechtschreibfähigkeiten.

Zentrale Elemente des Deutschunterrichts an der Mosaikschule sind deshalb:

1. der **Schriftspracherwerb** (Lesen und Schreiben), der sich in strukturiert aufeinander aufbauenden Lernschritten über die komplette Schullaufbahn erstreckt.
2. **Inhaltsfelder**, die verschiedene sprachliche Kompetenzbereiche abdecken (Sprache und Kommunikation, mit Texten und Medien umgehen, Texte gestalten/ Umgang mit Schriftsprache).

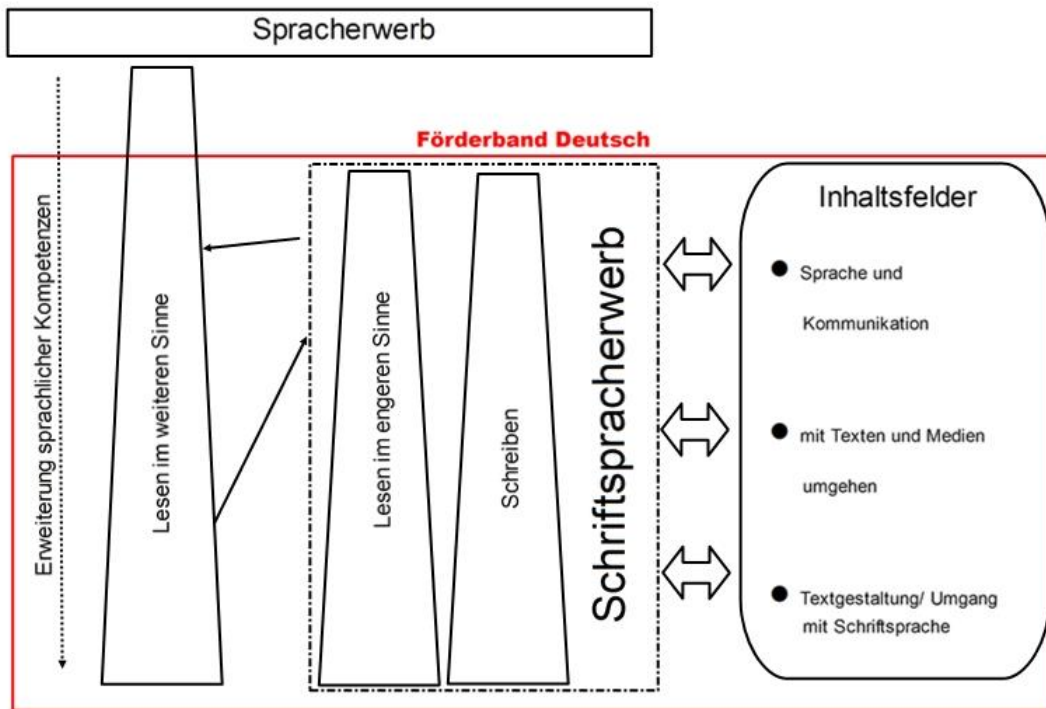


Abbildung 2: Struktur des Deutschunterrichts an der Mosaikschule

Nach Möglichkeit sollten jeweils beide Elemente unter Beachtung der gegenseitigen Abhängigkeit bei der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden.

Der aktuelle Stand der Lese- und Schreibentwicklung unserer Schüler bedingt dabei nicht nur das Maß an lebenspraktischer Selbstständigkeit, sondern auch die Herangehensweise an unterschiedliche inhaltliche Lernfelder. So kann beispielsweise eine Lektüre so aufbereitet werden, dass sie mit basalen Lesekenntnissen und unterstützt durch Bilder auch für den Leseanfänger erschließbar wird, während ein fortgeschrittener Leser das Original lesen kann. Ebenso gilt es aber auch, einen Inhaltsbereich derart aufzubereiten, dass die Schüler auf ihrem individuellen Lernniveau im Schriftspracherwerb voranschreiten können. Die Inhalte aus dem Bereich *Schriftspracherwerb* orientieren sich konsequent an den individuellen Lernvoraussetzungen und folgen den unten dargestellten Kompetenzstufe. Die Schwerpunkte der *Inhaltsfelder* orientieren sich primär am Alter der Schüler (z.B. Grundstufe: Wilde Kerle; Hauptstufe: Romeo und Julia).

Obwohl wir grundsätzlich von einem erweiterten Lesebegriff ausgehen, der auch das Lesen von Bildern und Symbolen miteinschließt, steht der Schriftspracherwerb im engeren Sinne im Zentrum der Förderbemühungen. Nur wenn Schülerinnen und Schüler nicht im Stande sind, Vorläuferfähigkeiten in den Bereichen Phonologische Bewusstheit und Buchstabenkenntnis zu erlernen oder keinen oder einen sehr geringen Lernerfolg im Schriftspracherwerb zeigen, wird auf das Lesen im weiteren Sinne zurückgegriffen. Entsprechender Unterricht kann im Rahmen der Entwicklungsförderung oder des Deutschunterrichts stattfinden und orientiert sich hauptsächlich am lebenspraktischen Gebrauchswert der zu lesenden Zeichen.

Die untenstehende Tabelle stellt die Aneignungsstruktur der verschiedenen Facetten des Schriftspracherwerbs dar und beinhaltet neben konkreten unterrichtlichen Maßnahmen und Materialien auch Hinweise zur Diagnostik. Weiterhin sind im Deutschcurriculum didaktisch-

methodische Konventionen angeben, welche für alle Deutschkurse gelten und Schülerinnen und Schülern den Übergang zwischen verschiedenen Lerngruppen erleichtern sollen.

Kompetenzstufen der Lese- und Schreibentwicklung mit Beispielen (für eine ausführliche Darstellung s. Deutschcurriculum)

	Lesen im engeren Sinne	Schreiben
1	Vorläuferkompetenzen erwerben: <ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung (Wortschatzerweiterung) • Phonologische Bewusstheit • Buchstabenkenntnis 	Vorläuferkompetenzen erwerben: <ul style="list-style-type: none"> • Phonologische Bewusstheit • Buchstabenkenntnis • Graphomotorik
2	Alphabetisches Lesen und Lautsynthese <ul style="list-style-type: none"> • Silbenlesen • einfache lauttreue Wörter 	Anbahnung alphabetischer Schreibweise (Skelettschreibweise) <ul style="list-style-type: none"> • einfache lauttreue Wörter
3	Anbahnung von Lesestrategien (erstes Lesen größerer sublexikalischer Einheiten) <ul style="list-style-type: none"> • Lesen und Verstehen komplexerer Wörter (Konsonantencluster) • einfache Sätze und Texte 	Vollständige alphabetische Schreibung <ul style="list-style-type: none"> • Abbilden von Vokalen • Vervollständigung der Buchstabenkenntnis • Schreiben auf Satzebene
4	Fortgeschrittenes Lesen <ul style="list-style-type: none"> • Leseverständnis auf Textebene, • Ausbau von Lesestrategien 	Schreiben auf Satz- und Textebene <ul style="list-style-type: none"> • orthographische Strategien (regelkonformes Schreiben, Groß- und Kleinschreibung, Satzzeichen, Abstand zwischen Wörtern) • produktives Schreiben

Folgende Inhaltsfelder sollen im Deutschunterricht berücksichtigt werden.

Inhaltsfelder des Deutschunterrichts mit Beispielen (für eine ausführliche Darstellung s. Deutschcurriculum)

Sprache und Kommunikation	Mit Texten und Medien umgehen	Textgestaltung/ Umgang mit Schriftsprache
<ul style="list-style-type: none"> • Miteinander sprechen • Mit Sprache gestalten • Sprache untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und Lesestrategien entwickeln • Sach- und Gebrauchstexte verwenden und gestalten • Zugangswege zur Literatur finden • Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftsprache situationsangemessen gebrauchen • Textarten kennen • Kreatives Schreiben • Texte überarbeiten

Das vollständige schulinterne Deutschcurriculum ist im Anhang zu finden.

4.2.2 **Mathematik**

Der Mathematikunterricht im Förderband folgt, wie auch der Deutschunterricht, einem entwicklungslogischen Aufbau. In den ersten Schuljahren werden pränumerische Kenntnisse (Formen und Farben) erarbeitet und ein besonderer Schwerpunkt auf den Erwerb von mathematischen Basiskompetenzen gelegt. Hierzu zählen u.a. Zählfertigkeiten, Vergleich von Mächtigkeiten, die Kompetenz der Menge-Zahl bzw. Zahl-Menge Zuordnung, Zahlen schreiben, Seriation und Reihenbildungen. Ziel ist es ein tieferes Verständnis für die Zerlegungseigenschaften von Mengen und Zahlen aufzubauen. Diese Kompetenz ist Grundlage für den weiteren Aufbau von Rechenfertigkeiten unabhängig vom Zahlenraum. Folgende Themenfelder werden ausgehend vom individuellen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler an der Mosaikschule bearbeitet.

1. Formen, Farben, Eigenschaften; Orientierung im Raum
2. paarweise Zuordnung; Vergleich von Mächtigkeiten
3. Klassifikation / Gruppenbildung; Menge-Menge-Zuordnung
4. Menge-Zahl-Zuordnung
5. Seriation / Reihenbildung
6. Zahlen schreiben / Graphomotorik
7. Menge-Zahl-Zerlegung
8. Addition und Subtraktion als Operation; Ergänzungsaufgaben
9. Zahlenraumerweiterung über 10 hinaus
10. Zehnerübergang
11. Multiplikation und Division
12. Geld
13. Größen / Maßeinheiten (Längen, Gewicht, Volumen)

Ein weiterer bedeutsamer Entwicklungsaspekt im Mathematikunterricht, insbesondere bei Kindern mit kognitiven Einschränkungen, ist das Erlernen eines flexiblen Umgangs mit unterschiedlichen Darbietungs- bzw. Darstellungsformen. Im Mathematikunterricht wird daher im Bereich der Basiskompetenzen zunächst häufig mit handlungsorientierten Materialien (z.B. Schüttelboxen, Rechenplättchen, Muggelsteinen) gearbeitet. Ziel ist, dass Schülerinnen und Schüler lernen, mathematische Einsichten, die sie an handlungsorientierten Materialien erworben haben, auf die Ebene der symbolischen Darstellungen zu übertragen und flexibel mit unterschiedlichen Darstellungsformen umgehen zu können (intermodaler Transfer). Diese Grundkonzepte des Mathematikunterrichtes werden auch in der schuleigenen Mathematik-Diagnostik der Mosaikschule berücksichtigt.

Aufbau der Diagnostik

Der Aufbau der schuleigenen Mathematikdiagnostik ist untergliedert in drei Stufen. Je nach Lernstand der Schülerinnen und Schüler kann die entsprechende Inhaltsstufe zur Überprüfung des Lernstands von den durchführenden Lehrerinnen und Lehrern gewählt werden.

Auf Stufe I werden mathematische Basiskompetenzen und pränumerische Kompetenzen mit einer Zusammenstellung von unterschiedlichen Aufgaben (siehe Abbildung) getestet. Die Aufgaben auf Stufe I prüfen die mathematischen Kompetenzen im Zahlenraum bis 20. Die Aufgabenformate sind mehrheitlich handlungsorientiert, also mit geringem Abstraktionsniveau gestaltet. Die Diagnostik der Stufe I wird zumeist bei Schülerinnen und Schülern der Grund- und Mittelstufe eingesetzt.

Haben Schülerinnen und Schüler die Kompetenzen auf Stufe I sicher oder weitgehend sicher erworben, sollten Aufgaben der Stufe II für die Lernstandsdiagnostik herangezogen werden. Hier wird der Erwerb des Zahlenraums bis 100 getestet. Ein Schwerpunkt wird nun auf den Erwerb der Grundrechenarten gelegt. Die Aufgabenformate der Stufe II sind nun nur noch teilweise handlungsorientiert angelegt. Es wird der Übergang auf die symbolische Darstellungsebene geprüft.

Stufe III testet schließlich gänzlich auf symbolischer Ebene. Hier werden arithmetische Kompetenzen im Zahlenraum bis 1000 getestet.

Die Ergebnisse der Mathematik Diagnostik dienen zur Einteilung der Lerngruppen innerhalb des Förderbands. Aus den Ergebnissen der Diagnostik wird ersichtlich an welche inhaltlichen Schwerpunkte im Mathematikunterricht anzusetzen ist.



Abbildung 3: Aufbau der Mathediagnostik an der Mosaikschule

Konventionen und schulinterne Absprachen

Um Schülerinnen und Schülern einen problemlosen Wechsel zwischen den einzelnen Differenzierungsgruppen zu ermöglichen und ein flexibles Lehrkraftmanagement zu gewährleisten, sollen folgende Konventionen an der Mosaikschule gelten:

Konvention	Erläuterung (s. Mathecurriculum)
Einheitliche Symbolik	Symbole für mehr, weniger, gleich, gleich viele, mathematische Operationen
Einheitliche Gebärden	Gebärden für Zahlen, Operationen, mathematische Zusammenhänge
Einheitliche Sprechweise	Verbalisierung von Operationen und mathematischen Zusammenhängen
Einheitliches Arbeitsmaterial / Arbeitsblätter	Festlegung von Farben, Aussehen von Schreiblinien / Schreibkästchen

Das vollständige schulinterne Mathematikcurriculum ist im Anhang zu finden.

4.2.3 *Unterstützte Kommunikation (UK)*

Kommunikation ist ein elementares Grundbedürfnis jedes Menschen und „eine wichtige Bedingung für das subjektive Erleben von Lebensqualität“ (Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Bayern 2003). Aus diesem Grund ist das Ziel der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit eingeschränkter Lautsprache immer, „eine Grundlage für wechselseitige Verständigung zu schaffen“ (ebd.), um so eine Verbesserung der Selbstwirksamkeit und erfolgreiches Sprachhandeln zu ermöglichen. Dies umfasst zunächst und ganz fundamental die Mitteilungsbereitschaft der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen und ihre Motivation und Anstrengungsbereitschaft zu fördern, damit sie merken: *Es lohnt sich, ich werde verstanden* (vgl. auch Wilken 2018). Und es erfordert, dass wir als Lehrkräfte regelmäßig und „manchmal sogar mit viel Fantasie Möglichkeiten des Miteinanders schaffen“ und „viele gemeinsame Erfahrungen, Freude bei der Interaktion und vor allem Handlungsmöglichkeiten (...) initiieren müssen, damit kommunikative Kompetenzen erweitert werden“ (Rothmayr/ Jokusch 2019).

Ein bedeutsames Prinzip der UK-Förderung ist dabei die multimodale Kommunikation, d.h. das gleichzeitige Ansprechen verschiedener kommunikativer Kanäle, also das parallele Verwenden von Lautsprache, Mimik, Gebärden, Bildkarten und Symbolen (mit individueller Anpassung) (vgl. Unterstützte Kommunikation (UK) in Unterricht und Schule, 2009).

Ein weiterer zentraler Baustein für eine erfolgreiche Kommunikationsentwicklung ist das sogenannte Modelling, der Prozess des Vorbild-Seins aller Kommunikationspartner und Kommunikationspartnerinnen in der individuellen Kommunikationsform. Dieser Ansatz erfordert ein Umdenken: Wir geben nicht „irgendein Kommunikationsmittel (...) und erwarten, dass (...) damit kommuniziert“ wird, sondern (...) „wir nutzen ganz aktiv und intensiv die UK-

Sprache“ (Castaneda/Fröhlich/Waigand, 2017). Dies soll intensiv und permanent (durch regelmäßigen Input) sowie konkret und natürlich (in echten Situationen) erfolgen. Dazu sollten wir uns verdeutlichen, dass UK eine „Fremdsprache (ist), die wir nicht perfekt beherrschen“ (s.o.), aber die wir als Lehrkräfte ebenso üben und anwenden müssen.

Wichtig ist sowohl bei der multimodalen Kommunikation als auch beim Modelling, dass die Umsetzung durch das gesamte Umfeld, also möglichst viele Lehrkräfte, Mitschülerinnen und Mitschüler und die Familie erfolgt. Aus diesem Grund stellen diese Prinzipien für uns als Schule elementare Grundlagen in der UK-Förderung dar. Um unseren Schülerinnen und Schülern, die nicht lautsprachlich kommunizieren, eine echte Teilhabe und Partizipation am Schulleben zu ermöglichen und ihre Selbstständigkeit zu fördern, ist Unterstützte Kommunikation ein Unterrichtsprinzip und in allen Unterrichtsfächern und dem Schulalltag verankert. Zusätzlich gibt es innerhalb des Förderbandes die Möglichkeit, die besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit einem hohen Förderbedarf in der sprachlich-kommunikativen Entwicklung in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen. Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Unterstützten Kommunikation und dem Einsatz entsprechender Kommunikationshilfsmittel (z.B. iPad mit Talkersoftware) und die Inhalte bewegen sich zwischen basaler Entwicklungsförderung, über eine Förderung im Sinne des erweiterten Lesebegriffs bis hin zu grundlegenden Lese- und Schreibkompetenzen. Die Förderplanung erfolgt auf der Grundlage einer spezifischen Diagnostik.

Das Kommunikationsmodell von Irene Leber (2014) stellt einen Standard an unserer Schule dar und beinhaltet fünf Phasen der Kommunikationsentwicklung:

1. Nicht-Intentionale Kommunikation (**Ich**)
2. beginnende intentionale Kommunikation (**Ich und Du**)
3. intentionale Kommunikation (**Ich, Du und die Dinge**)
4. symbolische Kommunikation (**Ich, Du, die Dinge und ein Symbol**)
5. Explosion des Vokabulars

Eine differenzierte Darstellung der Prinzipien und Methoden der UK-Förderung an der Mosaikschule findet sich in unserem UK- Curriculum.

4.2.4 **Förderung bei Autismus**

Im Zentrum unserer didaktisch-methodischen Überlegungen steht die Frage, wie der Unterricht gestaltet werden kann, damit die Schülerinnen und Schüler lernen, einen aktiveren Part in der Interaktion zu übernehmen, durch Kommunikation etwas in ihrer Umwelt zu bewirken und mit anderen Menschen in einen Austausch über ihre Bedürfnisse, Erfahrungen und Wünsche zu treten. In erster Linie bedienen wir uns Methoden der UK (z.B. Gebärden, kleine und große Kommunikationshilfen, Bildsymbole) und orientieren uns an der Vorgehensweise des TEACCH-Ansatzes (z.B. Visualisierungs- und Strukturierungshilfen). Da viele der Visualisierungs- und Strukturierungshilfen dieses Ansatzes allen unseren Schülerinnen und Schülern beim Lernen helfen, werden diese an unserer Schule im Sinne eines möglichst präventiven und barrierearmen Unterrichts in allen Klassen umgesetzt. Für Schülerinnen und Schüler mit Autismus werden

ergänzende, spezifische, dem individuellen Bedarf entsprechende Hilfen in den Klassen angeboten.

Dabei werden folgende Aspekte und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Durchführung des Unterrichts berücksichtigt:

- **Bedürfnis nach räumlicher Ordnung in der Umwelt (Struktur)** Durch die Gestaltung der Umwelt wird den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht, welche Erwartungen an ihn gestellt werden; z.B. wichtige Details hervorheben, die zur Bewältigung einer Aktivität bedeutsam sind.
- **Bedürfnis nach zeitlicher Ordnung und Vorhersehbarkeit (z.T. Gleicherhaltung) der alltäglichen Abläufe**
Den Schülerinnen und Schülern wird ein Überblick über die zeitlichen Abläufe vermittelt; z.B. durch Tagespläne und Arbeitspläne.
- **Bedürfnis nach bildlich-anschaulicher Gestaltung der Umwelt sowie nach einfacher und klarer Kommunikation**
Die Kommunikation zu den Schülerinnen und Schülern werden dem Verständnisniveau angepasst (oft visuelle Ansätze; die entscheidenden Informationen hervorheben).
- **Bedürfnis nach Routinen**
Mit dem Aufbau von Routinen können von den Schülerinnen und Schülern viele Abläufe bewältigt werden, deren Einzelschritte für sie subjektiv keinen Sinn ergeben.
- **Bedürfnis nach subjektiv sinnvoller Tätigkeit**
Für viele Schülerinnen und Schüler mit Autismus ergeben herkömmliche Angebote häufig nur wenig subjektiven Sinn. Vorlieben der Schülerinnen und Schüler werden berücksichtigt und Material so gestaltet, dass das Kind durch die Anschauung erkennen kann, welche Erwartungen bei einer Aufgabe gestellt werden.
- **Bedürfnis nach Rückzug aus sozialen Situationen**
Wenn das Kind erlebt, dass es sich aus Gruppensituationen bei Überforderung phasenweise zurückziehen kann, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind Gruppensituationen freiwillig aufsucht.
- **Bedürfnis nach Kontakt**
Der Kontakt wird so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler dadurch nicht überfordert und die Abläufe einer Begegnung sowie die sozialen Routinen nachvollziehbar gemacht werden.
(vgl. Bundesverband Hilfe für das autistische Kind / vds (2003): Autismus macht Schule, Würzburg)

Auf der Grundlage eines Pädagogischen Tages zum Thema Autismus und Förderung nach dem TEACCH-Ansatz wurde im Jahr 2023 eine Projektgruppe eingerichtet, die die Aufgabe hat, die schulischen Förderansätze in einem schulbezogenen Förderkonzept systematisch zusammenzufassen.

4.2.5 **Basale Entwicklungsförderung**

An der Mosaikschule werden auch Schülerinnen und Schüler mit einer schweren Mehrfachbehinderung unterrichtet. Diese Schülerinnen und Schüler benötigen ein spezifisches, dem individuellen Entwicklungsstand angepasstes, in der Regel sehr basales Förderangebot. Dies sind beispielsweise Angebote im Bereich der Wahrnehmung, der Förderpflege, der körperlichen und motorischen Entwicklung oder der basalen Kommunikation. Die Förderung findet differenziert in allen Unterrichtsangeboten statt, hat aber einen klaren Schwerpunkt im Förderband. In dieser Zeit erfolgt ein hochspezifisches Angebot in Einzel- oder

Kleingruppenförderung bei hoher personeller Ausstattung der Lerngruppen. Insgesamt existieren an der Mosaikschule eine Fülle an entsprechenden Förderkonzepten. Aktuell fasst eine Projektgruppe die Förderansätze zusammen und erstellt vor dem Hintergrund aktueller Forschungsbefunde ein schulbezogenes Konzept zur Basalen Entwicklungsförderung. Zu folgenden Lernbereichen werden jeweils Informationen zu theoretischen Grundlagen (insbes. Entwicklungsmodelle), Möglichkeiten der Diagnostik und Förderansätze zusammengestellt:

- **Förderung der körperlichen und motorischen Entwicklung (z.B. Psychomotorik, Bewegungslandschaften)**
- **Basale Förderung (z.B. Basale Kommunikation, Basale Stimulation, Affolter-Konzept, Little Room)**
- **Activities of daily living (z.B. An- und Ausziehen, Nahrungsaufnahme, Förderpflege)**

Die Förderung soll zukünftig auf der Grundlage einer standardisierten Diagnostik mit dem Entwicklungstest ET-6-6-R erfolgen. Das Diagnoseverfahren wurde bereits angeschafft und wird eingesetzt.

Im Bereich der Sinnesschädigungen arbeiten wir eng mit den zuständigen überregionalen Beratungs- und Förderzentren zusammen.

4.3 Weitere Fächer und Lernbereiche

Sportunterricht

Folgende Sport- und Bewegungsangebote finden regelmäßig statt:

- Leichtathletik, Nordic Walking, Kettcar- und Fahrrad fahren, Gruppenspiele wie z. B. Fußball – und andere Ballspiele, Klettern, Trampolin springen, Stepp-Aerobic, Tanzen, Klettern, Basketball, Tanzen
- Teilnahme an Sportfesten, Special Olympics, Bundesjugendspielen
- Erwerb des Sportabzeichens
- tägliches Bewegungsangebot für die Grundstufe als Unterrichtsbeginn in der Turnhalle
- tägliche individuelle Bewegungszeit in den Klassen
- Einzel- und Gruppenförderung durch Elemente aus der Psychomotorik
- gezielte Bewegungsangebote in den Pausen
- therapeutisches Reiten und Voltigieren

Schwimmunterricht

Ab der ersten Klasse nehmen alle Schülerinnen und Schüler regelmäßig am Schwimmunterricht teil. Dabei ist das Ziel, Erfahrungen mit dem Element Wasser zu machen und erste Kompetenzen zur Fortbewegung im Wasser zu erwerben. Übergeordnete Ziele sind Selbstständigkeit und Sicherheit im und am Wasser.

Wichtige Teilziele hierbei sind:

- Freude am Element Wasser entwickeln
- Ermöglichung neuer Raum-Lage-Wahrnehmung und des Körpergefühls im Element Wasser
- Erfahren neuer Bewegungsmuster

- Freies Bewegen mit Auftriebshilfen
- Basale Ganzkörpererfahrung
- Gruppenerlebnis
- Gefahrenbewusstsein entwickeln
- Sicherheit im Schwimmbad für sich und für andere
- Bade- und Verhaltensregeln lernen und einhalten
- Selbstständigkeit beim Aus- und Anziehen entwickeln
- Erlernen verschiedener Schwimmtechniken: Brust, Kraul, Rücken
- Leistungsorientierung durch den Erwerb von Schwimmbadabzeichen sowie durch die Teilnahme an Wettkämpfen (z.B. Special Olympics Vorentscheidung - Hessen...)

Der Schwimmunterricht findet in differenzierten Gruppen an mehreren Tagen in der Woche statt. Je nach Förderziel und Lernvoraussetzung findet der Unterricht an folgenden Orten statt:

- Hallenschwimmbad Wehrda
- Kinderzentrum „Weißer Stein“

Elemente des ETEP-Konzepts im Unterricht

In den Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung gibt es wie in allen Schulformen zunehmend Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten. Als Folge können die soziale Integration und die Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler eingeschränkt sein.

Im Kollegium haben wir uns mit dem Entwicklungspädagogischen/ Entwicklungstherapeutischen Ansatz (ETEP) von Mary M. Wood beschäftigt. Dieser Ansatz wird an vielen Schulen des Schulamtsbezirks Marburg eingesetzt. Er ermöglicht, im Unterricht besonders auf die Förderung der sozialemotionalen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

Zurzeit verfügt ein großer Teil des Kollegiums über grundlegende Kenntnisse des ETEP-Ansatzes und nutzt bestimmte Elemente daraus im Unterricht. Trotzdem besteht weiterhin ein großes Interesse an Weiterbildung in diesem Bereich. Das Konzept wird von allen Kolleginnen und Kollegen als sinnvoll erachtet und soll verstärkt im Unterricht verwendet werden.

Medienbildung

Die Selbstverwirklichung in sozialer Integration ist das zentrale Ziel der Schule mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Somit ist auch die Vermittlung von Medienkompetenz als zentrale Aufgabe unserer Schule anzusehen. Ziel muss es sein, den Schülerinnen und Schülern einen am individuellen Förderbedarf orientierten Zugang zu digitalen Medien zu ermöglichen. Das Spektrum denkbarer Inhalte reicht dabei von der Nutzung eines Tablets als Werkzeug zur Unterstützten Kommunikation bis hin zur Gestaltung einer Homepage unter Einsatz verschiedener Software. Im Hinblick auf den Unterricht bei Schülerinnen und Schülern mit Behinderung verstehen wir Medienkompetenz als die Fähigkeit, die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien situationsangemessen und reflektiert zu nutzen, ihre Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren zu erkennen und digitalen Medien als Werkzeuge der

Interaktion, Produktion, Kompensation von körperlichen und kognitiven Einschränkungen, Wissensaneignung und der Freizeitgestaltung nutzen zu können.

Auf Grundlage des hessischen Praxisleitfadens Medienkompetenz ist die Medienbildung an der Mosaikschule in 6 Teilbereiche gegliedert:

- 1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren**
- 2. Kommunizieren und Kooperieren**
- 3. Produzieren und Präsentieren**
- 4. Bedienen und Anwenden**
- 5. Problemlösen und Handeln**
- 6. Analysieren und Reflektieren**

Diese Teilbereiche sind in sich nach ihrer Komplexität aufsteigend geordnet und grob den Schulstufen Grundstufe, Mittelstufe und Haupt / Berufsorientierungsstufe zugeordnet. Diese Ordnung stellt eine unverbindliche Orientierung dar, da die Schülerinnen und Schüler der Mosaikschule die Komplexitätsstufen in ihrem eigenen Lerntempo durchlaufen. Zusätzlich zu den 6 Teilbereichen stellt der Medieneinsatz eine Säule im Bereich der Unterstützten Kommunikation dar. Deshalb wird der Medieneinsatz in diesem Bereich gesondert betrachtet. Die Inhalte der Teilbereiche werden im Folgenden kurz erläutert. Eine detaillierte Darstellung findet sich im Medienkonzept der Mosaikschule.

Teilbereich 1: Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren

Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet recherchieren können. Sie sollen vertrauenswürdige Quellen kennen und diese nutzen. Diese Kompetenzen werden an der Mosaikschule im täglichen Unterricht zunächst durch die Lehrkräfte begleitet und mit zunehmender Kompetenz der Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlicher gestaltet.

Teilbereich 2: Kommunizieren und Kooperieren

Ein großer Baustein dieses Bereichs ist die Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern unter Zuhilfenahme von Medien. Ziel ist es, alters- und adressatengerecht mit Medien zu kommunizieren. Die Nutzung einer Cloud soll beherrscht werden.

Teilbereich 3: Produzieren und Präsentieren

Im täglichen Unterricht sollen Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich mit digitalen Medien arbeiten. Dabei sollen sie in Projekten Präsentationen erstellen und diese einem ausgewählten Publikum vorstellen können.

Teilbereich 4: Bedienen und Anwenden

In diesem Teilbereich geht es um verschiedene Medien wie Tablets, PCs, interaktive Tafeln, Smartphones usw. Schülerinnen und Schüler sollen diese Medien selbstverständlich im Schulalltag nutzen können und dabei fundierte Kenntnisse erlangen.

Teilbereich 5: Problemlösen und Handeln

Die Zuhilfenahme von Medien soll den (Schul-) Alltag der Schülerinnen und Schüler vereinfachen. Mit zunehmender Kompetenz sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, einfache Abläufe bspw. mit Lego WeDo zu programmieren oder automatisieren. Sie können Inhalte der Schulhomepage oder das Jahrbuch mitgestalten.

Teilbereich 6: Analysieren und Reflektieren

Grundlage für einen reflektierten Umgang mit Medien ist das Erlernen eines maßvollen Umgangs damit. Beim täglichen Einsatz soll bewusst verdeutlicht werden, in welchen Situationen der Einsatz von Medien sinnvoll und hilfreich ist. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung verschiedener Medienangebote hinterfragen und bewerten können.

Bereich Unterstützte Kommunikation

In diesem Bereich geht es darum, Schülerinnen und Schüler, die nicht lautsprachlich oder über Gebärden an ihrem Umfeld teilhaben können, eine Möglichkeit der Kommunikation anzubieten. Die Bedienung individueller Kommunikationshilfen im Alltag ist Kern dieses Bereichs.

Medienbildung ist ein Prozess, der sich fortlaufend weiterentwickelt. Aus diesem Grund wird das Medienkonzept regelmäßig evaluiert und an die aktuellen Entwicklungen angepasst.

Der Einsatz digitaler Medien hat an der Mosaikschule eine lange Tradition. Alle Klassen und viele Fachräume sind mit Interaktiven Tafeln ausgestattet. Für einen Großteil der Schülerinnen und Schüler stehen iPads zur Verfügung. Ein Notebookwagen kann flexibel im Klassenunterricht eingesetzt werden. Zur Organisation von Lernmaterial stehen ein lokaler Schulserver sowie eine Schulcloud zur Verfügung. Die Mosaikschule nimmt aktuell am Pilotprojekt zum Unterrichtsfach „Digitale Welt“ sowie dem Projekt „Bildungsmedien machen Schule“ des Hessischen Kultusministeriums teil.

4.4 Praktika in der Haupt- und Berufsorientierungsstufe

Die Organisation der beruflichen Orientierung und die Durchführung von Praktika gliedert sich an der Mosaikschule in drei Phasen:

Anbahnung & Orientierung (ab dem 9. Schulbesuchsjahr)

In Anlehnung an das hessische Kerncurriculum der Hauptschule für das Fach Arbeitslehre beginnt die Phase der Berufsorientierung an der Mosaikschule mit Beginn des 9. Schulbesuchsjahres. In dieser Phase der „Anbahnung & Orientierung“ werden erste Inhalte der Berufsorientierung als Teil des Arbeitslehreunterrichts thematisiert. Ausgehend vom individuellen Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler liegt der inhaltliche Fokus zunächst darauf, „Arbeit“ als neuen Lebensbereich wahrzunehmen und von bekannten Lebensbereichen (z.B. Freizeit – Schule) unterscheiden zu können. Dazu wird im Unterricht ein zweiwöchiges Orientierungspraktikum in einem selbstgewählten Arbeitsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) vor- und nachbereitet. Im Berufswegeordner wird während des Praktikums ein Praktikumsbericht geführt, der Schülerinnen und Schüler,

Praktikumsbeauftragten und Lehrkräften während der Praktikumsphase und in der Nachbereitung als gemeinsame Gesprächs- und Reflexionsgrundlage dient. Ziel des Orientierungspraktikums ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen erste Präferenzen und Neigungen mit Blick auf zukünftige Tätigkeitsfelder herauszuarbeiten. Die Ergebnisse aus der ersten Praktikumsphase könnten – bei Bedarf – als Grundlage für die Planung einer zweiten Praktikumsphase in oder außerhalb der WfbM dienen. Während das Orientierungspraktikum für alle Schülerinnen und Schüler im 9. Schulbesuchsjahr verpflichtend durchgeführt wird, ist ein zweites Praktikum in dieser Phase optional.

Erprobung (ab dem 10. Schulbesuchsjahr)

Ab dem 10. Schulbesuchsjahr nehmen die Jugendlichen an zwei Praktikumsphasen zu je zwei Wochen teil. Im Schuljahresplan sind die Phasen so verankert, dass in beiden Schulhalbjahren jeweils ein Praktikum stattfindet. Inhaltlich kann das Praktikum bei Bedarf weiterhin in der WfbM stattfinden, es werden aber vor allem Praktikumsplätze unabhängig vom Angebot der Werkstatt angestrebt. In dieser Phase sind das Kennenlernen verschiedener Berufsgruppen, Betriebsbesichtigungen, Bewerbungstrainings sowie Sicherheitsverhalten am Arbeitsplatz zentrale Themen des Berufsorientierungsunterrichts. Gleichzeitig werden nach dieser ersten Praktikumsphase Perspektivgespräche im Rahmen des Elternsprechtags statt, in deren Rahmen die Jugendlichen gemeinsam mit der Klassenlehrkraft und den Erziehungsberechtigten ihre beruflichen Kompetenzen reflektieren und auf Grundlage dessen individuelle Ziele vereinbaren.

Bewährung & Eingliederung (ab dem 11. Schulbesuchsjahr)

Ab dem 11. Schulbesuchsjahr liegt ein besonderer Schwerpunkt des Unterrichts auf der Ausgestaltung von Übergängen in außerschulische Tätigkeitsfelder. Im Rahmen der unterrichtlichen Praktikumsvorbereitung sollen Wünsche und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler bestmöglich Berücksichtigung finden.

Kernaufgabe der Berufsorientierung ist in dieser Phase Vernetzungsmöglichkeiten mit außerschulischen Organisationen und Trägern herzustellen und Übergänge zwischen Schul- und Arbeitsleben für alle Seiten möglichst verlässlich zu gestalten.

Die Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Klassenlehrkräften und außerschulischen Partnern finden schließlich im Rahmen einer *großen Berufswegekonferenz (BWK)* statt.

In Vorbereitung auf die BWK werden mit Hilfe eines schuleigenen Kompetenzrasters zur Selbst- und Fremdeinschätzung (z.B. durch Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, Eltern, ggf. WfbM oder aufnehmende Betriebe) ausgefüllt. Die Ergebnisse werden im Rahmen der BWK besprochen und dienen als Grundlage, um gemeinsame Zielvereinbarungen für die Ausgestaltung des Übergangs zu formulieren.

Eine umfassendere Darstellung des Konzepts zur Berufsorientierung findet sich im BO-Curriculum der Mosaikschule.

4.5 Außerschulische Lernorte

Als Mosaikschule sind wir stolz mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen zu arbeiten, die unseren Schülerinnen und Schülern aktive und selbstbestimmte Teilhabe ermöglichen. Die Eröffnung von außerschulischen Lernorten und die daraus resultierende Möglichkeit von- und miteinander zu lernen, unterstreicht unser Verständnis von Schule als Lernendes System. Die verschiedenen, auf die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten außerschulischen Lernangebote, haben einen besonderen praktischen Handlungsbezug und ermöglichen das Erlernen von selbständigem Handeln sowie die zunehmende Ablösung von Bezugspersonen in der Schule. Die Schülerinnen und Schüler erlangen Sach-, Handlungs- und Sozialkompetenz, die auf andere Bereiche wirken. Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch in ihrer Persönlichkeits- und Selbständigkeitsentwicklung gestärkt. Ständiger außerschulischer Lernort ist das Wald- und Wiesengelände in Ginseldorf. Hier erhalten Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Lerngruppen einmal wöchentlich verschiedene projektorientierte Unterrichtsangebote, die teils in Zusammenarbeit mit dem Jugendwaldheim Roßberg und dem bsj (Bildungszentrum Teufelsgraben) durchgeführt werden.

Außerschulische Lernorte lassen sich in drei wichtige Bereiche unterteilen:

Kultureller Bereich (u.a.)	Sportlicher Bereich (u.a.)	Lebenspraktischer Bereich (u.a.)
<ul style="list-style-type: none">• Museen• Kino• Zoo• Bauernhof• Kirchenbesuch• Martinsumzug mit der Stadtteilgemeinde• Kooperation mit der Musikschule• Teilnahme an Veranstaltungen der Stadtteilgemeinde	<ul style="list-style-type: none">• Reiten• Fußball• Sportfeste• Karate• Schwimmbad• Basketball• Klettern in der Kletterhalle• jährliches Sportfest mit anderen GE-Schulen zur Erlangung des Sportabzeichens• Tanzen	<ul style="list-style-type: none">• Wald• Einkäufe• Unterrichtsgänge• Jugendverkehrsschule• Mobilitätstraining• Ausflüge• Klassenfahrten• Praktika• Gaststätten und Cafébesuche

4.6 Therapie und Unterricht

Viele unserer Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche therapeutische Angebote. Wir erachten eine enge Verzahnung von pädagogischer und therapeutischer Arbeit als zentrales Element für eine gezielte und nachhaltige Förderung. Daher stellen wir in der Schule spezielle Räume für externe Therapeuten zur Verfügung. Im Rahmen regelmäßiger Gespräche zwischen Therapeuten und Lehrkräften werden die Fördermaßnahmen abgestimmt. Folgende Therapiemaßnahmen werden angeboten:

- Ergotherapie
- Logopädie
- Krankengymnastik

4.7 Schule als Lern- und Lebensraum

Klassenfahrten

In allen Stufen finden einmal im Jahr drei- bis fünftägige Klassenfahrten statt, an denen möglichst alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse teilnehmen sollen. Ausnahme können Schülerinnen und Schüler sein, die aufgrund ihrer Behinderung (Autistische Schüler, besonderer Gesundheitszustand) nicht mit einer veränderten Umgebung zu Recht kommen können. Einige Schülerinnen und Schüler nehmen nur tagsüber an den Klassenfahrten teil.

In den Grund- und Mittelstufen finden die Klassenfahrten schulortnah statt und haben häufig ein gemeinsames Thema (z.B. Indianer, Piraten).

In der Haupt- und Berufsorientierungsstufe sind die Ziele entfernter und werden möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht. In der Regel verbringen unserer Schülerinnen und Schüler alle zwei Jahre eine gemeinsame Freizeit mit den Schülerinnen und Schülern unserer polnischen Partnerschule.

Schülerbücherei

Seit 2005 haben wir eine Schulbücherei. Die Bücherei befindet sich im Gebäude der Berufsorientierungsstufe. Es finden regelmäßige Ausleihen statt. Jedes Jahr veranstaltet die Schule ein Lesefest am bundesweiten Vorlesetag. Dieses Lesefest steht immer unter einem besonderen Thema. Neben verschiedene Aktivitäten wurden u.a. Lesungen durch das Stadttheater Marburg angeboten.

Feste

Die Organisation regelmäßiger Feste und Veranstaltungen ist zum einen ein wesentlicher Aspekt des Schullebens zum anderen können sich ältere Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Planung und Durchführung solcher Aktivitäten im Bereich der lebenspraktischen Kompetenz weiterbilden. Folgende Feste finden regelmäßig statt:

- Lesefest
- Weihnachtsmarkt
- Faschingsfeier
- Einschulung
- Schulentlassung
- Grillfest/ Sommerfest

Jahrbuch und Homepage

Über das Schuljahr hinweg lernen und erleben wir an der Mosaikschule gemeinsam viele, schöne, spannende, aufregende und manchmal auch traurige Dinge. Damit wir uns an alle diese Dinge erinnern können, werden von der Jahrbuch-AG Aktivitäten, Informationen und Beiträge für unser Jahrbuch gesammelt und produziert. Ausgewählte Beiträge werden auch auf der Homepage veröffentlicht.

Waldprojekt

Die Mosaikschule besitzt ein Waldgrundstück mit Hütte in Ginseldorf. Die Schülerinnen und Schüler können dort Erfahrungen mit der Natur sammeln. Es gehört dazu, Feuerholz zu sägen, zu spalten und zu trocknen, damit anschließend gekocht und geheizt werden kann. Auch die Verpflegung liegt in der Hand der Schülerinnen und Schüler. Sie entscheiden, was gekocht werden soll, kaufen gemeinsam ein und bereiten das Essen zu. Bei Projekten wie Insektenhotels, Steinhäufen und mehr wird Wissen über Wald und Natur vermittelt. Auf einer zum Waldgrundstück gehörenden Streuobstwiese können die Schülerinnen und Schüler den Jahresverlauf von Obstbäumen beobachten und erfahren. Von der Blüte über die Apfelernte bis zum Obstbaumschnitt sind sie so in den Jahresverlauf eingebunden und arbeiten praxisorientiert mit Obst von der Wiese. Dieses kann zu Saft, Mus oder weiteren Produkten verarbeitet werden.

Bauernhofprojekt „Hof 1“

Das Projekt „Hof 1“ ist ein Angebot für die Berufsorientierungsklassen. Einmal wöchentlich führen Schülerinnen und Schüler auf dem Hof 1, jahreszeitenabhängig Tätigkeiten in Bereichen der Landwirtschaft, der Pflege von Tieren (Eseln und Hühner) und im Bereich der Hauswirtschaft aus. Die verschiedenen, auf die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten außerschulischen Lernorte ermöglichen das selbständige Handeln und haben einen besonders praktischen Handlungsbezug. Es werden mit den Früchten aus der Landwirtschaft unter anderem Marmeladen, Kräutersalze, Säfte, etc. hergestellt. Im hofeigenen Café bieten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines geplanten Elterncafés ihre Produkte an und arbeiten hier im Berufsfeld Gastwirtschaft. Für diese Tätigkeit erhalten alle Kräfte von der Köchin der Mosaikschule eine Hygieneschulung im Rahmen des Infektionsschutzkonzepts.

Schulcafé

Das Schulcafé findet zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Schuljahr statt. Das Café wird von den Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulstufen organisiert und durchgeführt.

5. So arbeiten wir – Schulorganisation

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über schulorganisatorische Rahmenbedingungen. Ergänzende Ausführungen sind in unserem Qualitätskonzept zu finden.

5.1 Kooperation im Kollegium und mit der Schulleitung – Konferenz- und Arbeitsstrukturen

Führung und Management

Das Schulleitungsteam besteht aus dem Schulleiter, der Konrektorin, dem Stufenleiter der Grund- und Mittelstufe sowie dem Stufenleiter der Haupt- und Berufsorientierungsstufe. Es trifft sich in regelmäßigen Abständen und arbeitet auf der Grundlage des Geschäftsverteilungsplans. Es finden zusätzlich Klausurtagungen zum Austausch über die Schulentwicklung statt. Das Schulleitungsteam entwickelt für sich einen eigenen Fortbildungsplan.

Es findet ein regelmäßiger Austausch über die Ziele und den Stand der Schulentwicklung mit dem Staatlichen Schulamt und dem Schulträger statt. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Studienseminar und der Justus-Liebig-Universität Gießen (Amt für Lehrerbildung).

Seit 2012 ist die Mosaikschule Selbstständige Schule und überprüft ihre schulische Entwicklungsarbeit mit Hilfe eines Qualitätsmanagementsystems (s. Qualitätskonzept). Grundlage hierzu sind die Ergebnisse der Basisevaluation für Selbstständige Schulen. Arbeitsgrundlage unserer Schulentwicklungsarbeit ist für uns der Hessische Referenzrahmen Schulqualität. Jeden Montag ist für alle Mitarbeiter verbindlicher Konferenztag bis 17.00 Uhr. Die Art der Konferenzen richtet sich nach dem Jahresterminplan.

Innerschulische Kooperationsformen sind:

- Klassenteams
- Jour Fixe der Klassenleitungen
- Stufenkonferenzen
- Dienstversammlungen (wöchentlich)
- Gesamtkonferenzen (4 Mal jährlich)
- Schulkonferenzen (2 Mal jährlich)
- Dienstversammlungen für Teilhabeassistenzen
- Konferenz des Schulleitungsgremiums
- Arbeitsgruppen zu Themenschwerpunkten
- Steuergruppe
- Personalrat
- Schülervertretung
- Sitzungen des Schulelternbeirats

Klassenteams

In jeder Klasse arbeitet ein Team bestehend aus Lehrkräften, Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst (LiV), sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Teilhabeassistenzen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im freiwilligen sozialen Jahr. Die Anzahl der in der Klasse tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtet sich nach der Klassenstufe und dem individuellen Förder- und Integrationsbedarf der jeweiligen Schülerinnen und Schüler.

Jour Fixe der Klassenteams

Ein Mal pro Halbjahr findet ein Jour Fixe der Klassenteams statt. An diesem Treffen nehmen stufenübergreifend eine Lehrkraft aus jedem Klassenteam und die Schulleitung teil. Der Jour Fixe dient als Austauschforum zu klassenübergreifenden Themen (z.B. Organisation von Klassenfahrten, Anleitung von multiprofessionellen Teams). Die Schulleitung übernimmt die Moderation und Strukturierung des Treffens. Themenvorschläge kommen auch aus dem Kreis der Klassenleitungen.

Stufenkonferenzen

Die Klassenstufen sind in den jeweiligen Stufenkonferenzen zusammengefasst. An der Mosaikschule finden die Stufenkonferenzen von Grund- und Mittelstufe sowie Haupt- und Berufsorientierungsstufe jeweils im Verbund statt.

Die Stufenkonferenzen arbeiten in regelmäßigen Abständen und koordinieren ihre Arbeit. Die Themen der Stufenkonferenzen werden durch die Stufenleiter in Abstimmung mit der Schulleitung erarbeitet, in den Stufen diskutiert und ggf. in der Gesamtkonferenz abgestimmt.

Steuergruppe

Die zentrale Koordination des Qualitätsmanagements im Bereich der Schulentwicklung übernimmt eine Steuergruppe. Die Steuergruppe setzt sich aus der Schulleitung, mindestens je einem Vertreter oder einer Vertreterin aus jeder Projektgruppe sowie interessierten Kolleginnen und Kollegen zusammen. Aufgaben der Steuergruppe sind die Projektkoordination und -begleitung, die Einarbeitung von Projektergebnissen in das Schulprogramm, die Pflege des Schulprogramms, die Initiierung von Projektgruppen über die Gesamtkonferenz sowie die regelmäßige Überprüfung der Aktualität abgeschlossener Projekte und erarbeiteter Konzepte. Die Steuergruppentermine sind im Jahresterminplan verbindlich festgelegt. Die Einladung erfolgt durch die Schulleitung.

5.2 Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern – Schülervertretung

Jede Klasse wählt einen Klassensprecher. Alle Klassen haben einen Klassenrat. Regelmäßig findet eine SV-Sitzung mit dem Vertrauenslehrer statt. Eine Schülerin oder ein Schüler sowie ein Stellvertreter oder eine Stellvertreterin arbeiten im Kinder und Jugendparlament der Stadt Marburg mit. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in der SV-Sitzung u.a. Anträge an die Schulleitung, die Gesamtkonferenz und an das Kinder- und Jugendparlament. Sie organisieren Streitschlichtungen unter Schülerinnen und Schülern, kümmern sich um wichtige Themen wie Gewaltprävention, Bustraining und die Schulordnung.

5.3 Kooperation, Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern

Die Klassenlehrer halten einen regelmäßigen Kontakt zu den Eltern. Als zentrales Kommunikationsmittel steht für jeden Schüler ein Mitteilungsheft zur Verfügung. Nicht lautsprachlich sprechende Schüler haben in der Regel zusätzlich einen besprechbaren Taster. In Absprache mit den Eltern werden Klassenausflüge, Geburtstage und andere klassenbezogene Veranstaltungen geplant und durchgeführt.

Elternsprechtage

Elternsprechtage finden in der Regel jeweils im November und im März statt. Zu diesen Terminen werden auch die aktuellen Förderpläne besprochen.

Elternbeirat

Es finden regelmäßige Elternbeiratssitzungen u.a. zu besonderen Themenschwerpunkten statt. Die Schulleitung pflegt einen intensiven und kooperativen Kontakt und Austausch mit dem Schulelternbeirat

Förderverein

Der Förderverein der Mosaikschule Marburg e.V. existiert seit 40 Jahren. Um den besonderen Bedürfnissen der heterogenen Schülerschaft Rechnung zu tragen und über das normale Maß hinausgehende pädagogische Angebote zu ermöglichen, unterstützt der Förderverein die Mosaikschule durch Geld- und Sachspenden sowie organisatorische Aufgaben. Der Förderverein ist Träger der Teilhabeassistenzen und der Nachmittagsbetreuung.

5.4 Kooperation mit anderen Schulen

Die Mosaikschule legt großen Wert auf gute Kooperationsstrukturen mit anderen Schulen. Wir sind überzeugt, dass gute Anschlussfähigkeit für unsere Schülerinnen und Schüler nur auf Basis einer tragfähigen und vertrauensvollen Kooperation mit allgemeinen Schulen, dem rBFZ, beruflichen Schulen und anderen Förderschulen gelingen kann.

Kooperation der Grundstufen mit Grundschulen und anderen Förderschulen

Bei einigen Schülerinnen und Schülern kann sich der jeweilige Förderbedarf, bzw. Förderschwerpunkt so entwickeln, dass auch andere Schulformen als Förderort in Frage kommen können. Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit den in Frage kommenden Grund- bzw. Förderschulen zusammen.

Inklusion/ Kooperation mit dem Beratungs- und Förderzentrum

Die Mosaikschule arbeitet auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages eng mit dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) der Schule am Schwanhof zusammen. Die zentrale Koordination übernimmt die Schulleitung der Mosaikschule. Lehrkräfte der Mosaikschule sind regelmäßig für den Inklusiven Unterricht von Kindern mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an allgemeinen Schulen zuständig.

Neben der Begleitung einzelner Inklusionsmaßnahmen entwickelt die Mosaikschule gemeinsam mit Partnern der allgemeinen Schule (z.B. Sophie-von-Brabant Schule, Grundschule Michelbach) kooperative Unterrichtsangebote, wie u.a. kooperative Unterrichtseinheiten oder gemeinsame Projektwochen.

Schulpartnerschaften

Seit 1991 besteht eine Partnerschaft mit einem polnischen sonderpädagogischen Förder- und Schulzentrum in Koscierzyna. Der Partnerschaftsvertrag wurde 2017 für weitere fünf Jahre verlängert. Es werden abwechselnd Besuche und gemeinsame Schülerfreizeiten durchgeführt. Die Kollegen besuchen sich zur gegenseitigen Fortbildung.

Es bestehen regelmäßige Kontakte zu schottischen Schülern aus Edinburgh, die im Rahmen eines Schüleraustauschs mit einem örtlichen Gymnasium unsere Schule besuchen. Zusätzlich haben englische Schüler Berufspraktika bei uns absolviert.

Praktikanten aus einer Schule für Sozialpädagogen absolvieren ihr vierwöchiges Praktikum an der Mosaikschule.

5.5 Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Es bestehen regelmäßige Kontakte zum schulärztlichen Dienst und den Frühförderstellen, dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt, der Agentur für Arbeit und der Werkstatt für Behinderte.

5.6 Öffentlichkeitsarbeit

Tag der offenen Tür

Einmal im Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt, an dem die Schule ihre Arbeit vorstellt.

Schulhomepage

Aktuelle und grundlegende Informationen zur Schule finden sich auf der Schulhomepage:

www.mosaikschule-marburg.de

Die Homepage hat eine Vorlesefunktion und ist zum Teil in leichter Sprache geschrieben.

Facebook

Eine weitere Austauschplattform bietet facebook

(<https://de-de.facebook.com/mosaikschulemarburg/>).

6. Schulentwicklung und Evaluation

Wir verstehen uns als „Lernende Schule“ und erachten die stetige qualitative Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und unserer Schulkultur als eine unserer zentralen Aufgaben. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule versuchen wir auch Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern in die Schulentwicklung einzubeziehen. Seit 2012 ist die Mosaikschule als selbstständige Schule zertifiziert. Durch das Große Schulbudget haben wir die Möglichkeit, eigenständige Schwerpunktsetzungen vorzunehmen und mit diesen Mitteln zu finanzieren. Die Rahmenbedingungen zur Qualitätssicherung, Evaluation und Weiterentwicklung der schulischen Arbeit sind im Qualitätskonzept der Schule verbindlich festgelegt und ausführlich beschrieben.

Im Laufe der letzten Jahre wurden verschiedenste Themen und Entwicklungsprojekte vor dem Hintergrund der Leitideen bearbeitet. Ein großer Schwerpunkt lag dabei auf dem Qualitätsbereich „Lehren und Lernen“ des hessischen Referenzrahmens Schulqualität (HRS). Sukzessive werden für alle Fächer und spezifische Lernbereiche verbindliche, schulinterne Curricula, Konzepte und Diagnoseverfahren erstellt. So wurden unter anderem schulinterne Curricula sowie Diagnoseverfahren für die Fächer Deutsch und Mathematik erstellt. Weiterhin wurden standardisierte Förderpläne sowie ein Portfoliokonzept zum Einbezug der Betroffenen in die Förderplanung und zur Reflexion des eigenen Lernerfolges entwickelt. Für die Lernbereiche der Unterstützten Kommunikation und der Berufsorientierung wurden ebenfalls entsprechende Curricula zusammengestellt. Das seit langem existierende Medienkonzept der

Schule wurde bereits mehrfach evaluiert und überarbeitet. Aktuell nimmt die Mosaikschule an einem Schulentwicklungsprogramm der Robert-Bosch-Stiftung teil.

Folgende Liste gibt einen Überblick über abgeschlossene und laufende Schulentwicklungsprojekte:

Projekt	Bearbeitungszeitraum und Status	Zugehörige Dokumente
Einführung des Förderbandes und schulischer Strukturen	2003 - 2010	
Einführung einheitlicher Dokumente zur Förderplanung	2008 Überarbeitung 2016	Förderplanformular der Mosaikschule
Entwicklung und Implementierung schulinterner Curricula und Diagnoseverfahren für die Fächer Deutsch und Mathematik	2010 - 2015 Überarbeitung Deutschcurriculum: 2020 Überarbeitung Mathediagnostik: Schuljahr 2016/2017 & fortlaufende Anpassung	Curricula: - Deutsch - Mathematik Diagnostik: - Deutsch - Mathematik
Erstellung eines Curriculums für die Berufsorientierungsstufe	2018-2019	Curriculum Berufsorientierung
Entwicklung des Kompetenzrasters „Berufliche Fähigkeiten“	2018-2019	Kompetenzraster
Erstellung und Implementierung eines Medienkonzepts	Erstellung 2010 Überarbeitung und Weiterentwicklung 2020	Medienkonzept
Entwicklung eines Konzepts zum Qualitätsmanagement/ Schulentwicklung	2016 Überarbeitung 2023	Qualitätskonzept
Entwicklung und Implementierung eines UK-Curriculums	2017 - 2021	UK-Curriculum
Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen im Umgang mit Corona	2020 bis 2022	Hygienepläne der Schule
<i>Aktuell laufende Entwicklungsprojekte</i>		
Evaluation und Überarbeitung der Förderdiagnostik - Entwicklung und Implementierung eines Portfoliokonzeptes - Überarbeitung der Dokumente zur Förderplanung	2019 bis 2023	Portfoliokonzept Anhang zum Förderplan (Deutsch/ Mathematik)
Entwicklung eines schulischen Schutzkonzepts	seit 2022 geplanter Abschluss: Sommer 2024	
Entwicklung eines Förderkonzepts für den Unterricht im Bereich der basalen Förderung	seit 2022 geplanter Abschluss: Winter 2023	
<i>Langfristige Schulentwicklungsschwerpunkte</i>		
Entwicklung eines Inklusionskonzepts mit einer allgemeinen Schule	seit 2019	
Schulneubau – Konzeptionelle Grundlagen schaffen	seit 2019	Raumfunktionsbuch

Aktuell verfolgen wir drei Entwicklungsprojekte und arbeiten an zwei langfristigen Schulentwicklungsschwerpunkten. Die Projektgruppen entwickeln zu den Entwicklungsvorhaben jeweils passende Maßnahmenpläne. Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über aktuell laufende Schulentwicklungsprojekte, die Fortbildungsplanung sowie die im Kollegium verbindlich verteilten Aufgaben:

Aufgabenverteilung und Organisation der Schulentwicklungsarbeit (Stand 04.2023)										
1.) Steuergruppe (Schulleitung und mindestens je ein Mitglied aus den Projektgruppen)										
Projektkoordination Überprüfung abgeschlossener Projekte			Pflege Schulprogramm Aufgabenspeicher			Beauftragung von Projektgruppen Qualitätskonzept				
2.) Projektgruppen (Projektgruppen bestimmen Leitung; verbindliche Zeitvorgabe; regelmäßige Mitarbeit in einer Projektgruppe)										
Förderdiagnostik		Basale Förderung		Schutzkonzept		Schulentwicklungsschwerpunkt (langfristig)		Fortbildungsplanung		
Stamm Pletzenauer Westphal Schäfer Euker		Auth Wenz Schruppf Kuhnt Schmidt Zeier Pfeifer Dax Benner Frieling Stamm Kienbaum Vago (Hartung, Dörr)		Schrumpf Vago Kienbaum		AG Inklusionsnetzwerk und Schulneubau Wissemann Johannides Kuhnt Stey Otto SL-Team Sammeln von Praxisprojekten (Inklusion)		für das gesamte Kollegium Schuljahr: 22/23 - Pädagogischer Tag Autismus/ TEACCH + zwei Folgetermine - Epilepsie - Erste Hilfe - Anleitung im Team - DGS?		
Teilkonzept Förderplanung festgestellt und abgestimmt 18.07.2022; Portafolio-Konzept Sommer 2023		Winter 2023		Sommer 2023				- Pädagogischer Tag Autismus 24.05.2023, 12.06.2023 online, 06.10.2023 Präsenz		
Themenspeicher: Lebenspraktisches Lernen; Curriculum Arbeitslehre; Curriculum Sachunterricht; Religionsunterricht; Schulordnung										
3.) dauerhafte Aufgaben (jeder Kollege/ jede Kollegin sollte mind. eine Aufgabe übernehmen)										
Sicherheits- beauftragte	Sport- beauftragte	IT- beauftragte	Datenschutz- beauftragte	Erste Hilfe / Pflegeberatung	Ersthelfer*innen					
Johannides	Ulrich Johannides	Riedel Henkel	Walczok	Bohn	mehrere Personen in jeder Klasse					
Homepage/ Facebook	Schulzeitung	Bücherei	Mathe	Deutsch	UK	Kunst	Musik	Religion	Biologie/ Sachkunde	
Burk Riedel	Kretschmer	Rott Niemann Bohn	Otto Walczok	Westphal Schreiner	Auth Kuhnt	Schmidt Frieling Schreiner	Hr. Hartung Auth	Niemann Schäfer Pletzenauer	Otto Benner	
Entwicklungsförderung	Autismus	Gebärden	Klettern	Inklusives Hochbeet/ Koop. Gartenwerkstatt	Fußball	Schwimmen (MI., Do.)	Wald	Fahrräder/ Kettcar	Reiten Reusdohthausen	
Dax Vago Kienbaum	Westphal Wissemann Auth	Westphal Auth	Ulrich Riedel Schmidt	Stamm	Stey Johannides	Johannides Burk Schulz	Riedel Dax	Scheibehenne	Johannides	
Therapiebegleit- hund	Alpines Wandern	Sehförderung	Ferienfrühstück	Schulcafé (Pause)	Pausenausleihe	Feste				
Westphal	Ulrich Wenz Stey	Rott Schrumpf	Riedel Johannides Wenz	Pfeifer	Kienbaum Riedel	Zeier Rott Dax Pletzenauer Wissemann Stey				
Evaluation	Bereitstellung und Auswertung der Diagnostik	Hilfsmittel- versorgung	Material Hauswirtschaft	BOS/Praktikum	FSJ	SV	LIV	Info zu LIV und FSJ im Eingangsbereich/ Beamer		
Riedel Euker	Euker / Stamm (Deutsch) Hartung/ Wenz (Mathe) Auth (UK)	Auth Pfeifer Burk	Schrumpf Pfeifer	Hr. Hartung Kretschmer Ulrich Stey	Westphal	Stey Dax	alle LIV Walczok	Burk		
Externe Projekte und Kooperationen										
Basketball (lokale Stützgruppen)	Teufels- graben (inkl. 2 Bildungsplanung)	Musik- schule	Kunst- werkstatt (inkl. 2 Bildungsplanung)	Koop SvB/ KSM	Koop KKS	Koop BO	Austausch Partnerschule	Garten- werkstatt	FD Kultur/ Kunstverein	Betreuungs- verein
	Riedel	Hartung	SL	Euker	Hartung	Hartung	Euker Westphal	Stamm	Stey	Hartung
4.) Wiederkehrende Aufgaben (Aufgabenverteilung statisch oder in GK; Checklisten erstellen)										
Einschulungs- feier	Tag der offenen Tür	Weihnachts- markt	Projektwoche	Sommerfest/ Grillfest	Lesefest	Klassenfahrten/ Wandertag	Faschings- feier	Verkehrs- erziehung	Entlassfeier	
Riedel Euker Westphal	SL Team + Kollegium	s. oben (Feste)	Riedel Schrumpf Wissemann	s. oben (Feste)	Schäfer Pletzenauer Stey Schramm	Klassenlehrer	s. oben (Feste)	Riedel	Hartung Euker Westphal	
Abgeschlossene Projekte/ Konzepte (in regelmäßigen Abständen überprüfen/bearbeiten)										
Curriculum Deutsch	Curriculum Mathe	Schulinterne Diagnostik	Förderband	Elternarbeit	Medien konzept	BO Konzept	UK Konzept	Ganztags- Konzept		
04.2020					03.2020	11.2019	11.2020	2019/2020		

Abbildung 4: Übersicht über die Schulentwicklungsprojekte, Schulentwicklungsschwerpunkte, dauerhaften Aufgaben und die Fortbildungsplanung

Schulentwicklungsprojekte:

Evaluation und Überarbeitung der Förderdiagnostik (Unterrichtsqualität)

Die bestehenden Strukturen, Dokumente und Konzepte zur Lernstandsdiagnostik, Förderplanung und Förderdokumentation werden insbesondere im Hinblick auf die inhaltliche Passung der drei Bereiche in der konkreten Anwendung in den Klassen evaluiert. Im Rahmen der anschließenden Überarbeitung werden auch Unterstützungs- und Fortbildungsbedarfe ermittelt und entsprechende Angebote bereitgestellt. Zur Umsetzung des Entwicklungsziels ist die Einrichtung einer Projektgruppe im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit vorgesehen.

Entwicklung eines Förderkonzepts für den Unterricht im Bereich der basalen Förderung (Unterrichtsqualität)

An der Mosaikschule besteht ein umfassendes, theoretisch fundiertes und hochsystematisches Förderkonzept für die Fächer Mathematik und Deutsch. Auch für Schülerinnen und Schüler mit umfassender Beeinträchtigung besteht ein individualisiertes Förderangebot u.a. für die Bereiche Sprachentwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Wahrnehmung, Kommunikation oder „Activities of daily living“. Allerdings gibt es derzeit noch keine schulinternen Standards und Vereinbarungen zu Theorie, Diagnostik und Förderung in den betroffenen Lernbereiche. Im Rahmen des Entwicklungsvorhabens soll ein Gesamtkonzept zur basalen Förderung entwickelt werden, das für die relevanten Schwerpunkte Entwicklungsmodelle, Möglichkeiten der Entwicklungsdiagnostik sowie Fördermaßnahmen im Sinne eines schulinternen Curriculums zusammenfasst. Dabei soll auch die Förderplanung in multiprofessionellen Teamstrukturen sowie die Anleitung von Assistenzkräften berücksichtigt werden.

Entwicklung eines Schutzkonzepts

Als Schule möchten wir für alle Mitgliedern der Schulgemeinde ein sicheres Lernumfeld schaffen und insbesondere die Schülerinnen und Schüler vor Gefahren und Risiken schützen und das Wohlbefinden und die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Der entsprechende Rahmen soll in unserem schulischen Schutzkonzept systematisch und verbindlich dargestellt werden, um Risiken und Gefahren zu minimieren und ein sicheres und förderliches Lernumfeld zu schaffen. Dabei sollen unter anderem folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Prävention: Das Konzept umfasst Maßnahmen zur Prävention von verschiedenen Risiken, wie Mobbing, Gewalt, Missbrauch, Drogenmissbrauch, Unfällen und Gesundheitsproblemen.
- Krisenmanagement: Das Schutzkonzept soll auch Maßnahmen zur Bewältigung von Krisen und Notfällen enthalten, einschließlich Verfahren zur Benachrichtigung von Behörden und Eltern im Falle eines Vorfalls.
- Kinderschutz: Das Konzept soll Richtlinien und Verfahren zur Identifizierung und Meldung von Kindesmisshandlung oder Vernachlässigung sowie zur Unterstützung betroffener Schülerinnen und Schüler enthalten.
- Gesundheit und Hygiene: Dies umfasst Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit und Hygiene der Schülerschaft, einschließlich Impfungen, Ernährungsrichtlinien und Sanitärbedingungen.

Schulentwicklungsschwerpunkt:

Der langfristige Schulentwicklungsschwerpunkt der Mosaikschule ist die enge Kooperation mit allgemeinen und beruflichen Schulen im Sinne einer inklusiven Netzwerkarbeit. Eine zentrale Grundlage für gelingende Kooperation ist die räumliche Nähe zu den Kooperationspartnern, die durch die Errichtung eines Schulneubaus im Schulviertel der Stadt Marburg erreicht werden soll. Somit laufen zwei zusammenhängende Entwicklungsprojekte parallel:

Schulneubau

Im Rahmen der bisherigen Bearbeitung wurde die Notwendigkeit des Schulneubaus begründet und die Zusage des Schulträgers erwirkt, einen Schulneubau zu errichten. Erste Ideen zur Raumstruktur wurden schulintern entwickelt. Das aktuelle Entwicklungsvorhaben soll an diese Arbeit anknüpfen und hat zum Ziel, die Planungs- und Bauphase zu begleiten. Dabei geht es zum einen darum, die notwendigen räumlichen und konzeptionellen Strukturen im Rahmen einer Phase 0 zu erarbeiten und mit den beteiligten Akteuren abzustimmen. Zum anderen bietet der Schulneubau aber auch die Möglichkeit, vorhandene Konzepte vor dem Hintergrund neuer Raumstrukturen neu zu denken und weiterzuentwickeln.

Entwicklung eines Inklusionskonzepts gemeinsam mit einer anderen Schule

Inklusiver Unterricht an allgemeinen Schulen wird in Hessen grundsätzlich in Kooperation zwischen den regionalen Beratungs- und Förderzentren und den allgemeinen Schulen organisiert. Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (GE) sind dabei als aktiver Akteur in der Regel strukturell nicht vorgesehen. Eine Möglichkeit für GE-Schulen dennoch an der Entwicklung inklusiver Angebote mitzuwirken, ist die Einrichtung von Kooperationsklassen. Das Konzept sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler der Förderschule an einer allgemeinen Schule unterrichtet werden und die dafür notwendigen, personellen und konzeptionellen Ressourcen durch die Förderschule bereitgestellt werden. Aufgabe einer schulübergreifenden Arbeitsgruppe wird es sein, ein Grundkonzept zur Ausgestaltung von Kooperationsklassen zu erarbeiten. Ziel ist die zeitnahe Einrichtung erster Kooperationsklassen.

7. Ergänzende Dokumente

- 1 Qualitätskonzept der Mosaikschule
- 2 Übersicht der Projekte und Aufgaben im Rahmen des Qualitätsmanagements
- 3 Projekt- und Aufgabenbeschreibungen sowie Maßnahmenpläne zu den Entwicklungsprojekten
- 4 Fortbildungsplanung (als Teil der Übersicht der Projekte und Aufgaben)
- 5 Geschäftsverteilungsplan (als Teil des Qualitätskonzepts)
- 6 Stundenpläne
- 7 Schulinterne Konzepte und Curricula